Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 457. | Redaktion Jos. Grunau. | **Donnerstag, 21. August 1913.** (Joh. Franziska v. Ch.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | **40. Jahrgang.**

Von der 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Metz, 20. August.

Allgemeine Missionsversammlung.

Die allgemeine Missionsversammlung am Mittwochmorgen ist gut besucht. Auf der Präsidialtribüne sind unter anderem anwesend die Bischöfe Benzler und Allgeyer, sowie Graf Droste-Vischering und Präsident Löwenstein.

Msgr. Müller-Simonis eröffnet die Missionsversammlung mit dem katholischen Gruße. Der Vorsitzende teilte hierauf hierauf mit, daß auf ein Huldigungstelegramm des Vereins der Missionsdamen an den Papst folgendes Antworttelegramm eingelaufen sei:

Der Heilige Vater, von der Huldigung der Missionsdamen gerührt, segnet sie von ganzem Herzen und bittet Gott den Allmächtigen, er möge ihre Arbeit segnen.

Sodann erhält das Wort Generalleutnant z. D. Frhr. von Steinaecker (Berlin):

Es war ein bedeutungsvoller Augenblick, als am 16. Juni d. J. der Kaiser aus der Hand Sr. Durchlaucht des Fürsten Löwenstein eine Gabe der Deutschen Katholiken für die Missionen in unseren Schutzgebieten von 1½ Millionen Mark entgegennehmen konnte. (Beifall.) Unter all den Darbietungen, die die Liebe eines Volkes ersinnen konnte, hat sie des kaiserlichen Jubilars Herz ganz besonders erfreut, hat er doch selbst dies in seinem Dank an alle, die an seinem Jubeltage seiner gedacht hatten, öffentlich erklärt. Gewiß wird diese außergewöhnliche materielle Unterstützung, die unseren Glaubensboten in ihrer zwar harten, aber von allen Seiten neidlos anerkannten Tätigkeit hierdurch zufließt, des Guten viel entstehen lassen. Den Hauptwert der Jubiläumsspende erblicke ich darin, daß sie, wie sich Kaiser und Volk in der Anerkennung der Notwendigkeit der Missionierung trafen, ein mächtiger Antrieb für weitere Arbeit geworden ist, der weit über unsere Tage hinaus wirken wird. Sie wird das Interesse für unsere Missionen lebendiger machen. Und das tut bitter not.

Viele unserer Glaubensgenossen stehen dem Werke der Glaubensverbreitung nicht mit dem Verständnis gegenüber, treten nicht mit Rat und Tat in dem Maße für sie ein, wie es ihre Pflicht wäre. Es wird oft gemeint, nötiger wie eine Seele da draußen unserem Glauben zu gewinnen, sei es, hier im Vaterlande unseren Besitzstand zu bewahren; die Unterstützung unserer Glaubensbrüder in der Diaspora sei das Nächstliegendste, das Allerwichtigste! Ich meine, man muß das eine tun, ohne das andere zu lassen; denn, und das ist das Entscheidende und entwertet alle gegenteiligen Anschauungen, der Herr, der Gebieter aller Nationen hat gesagt: „Gehet hin und lehret alle Völker." Das ist ein klarer, wirklicher Befehl. In ihm liegt eingeschlossen die Berechtigung, an jedem Punkte des Erdballes und jedem Menschen das Evangelium zu predigen. (Lebhafter Beifall.) Wer allerdings diesen Auftrag nicht als einen göttlichen ansieht, dem kann ich nicht unrecht geben, wenn er sagt, wie kommen wir dazu, die Leute da draußen in ihren religiösen Vorstellungen zu stören, solange sie damit uns nicht lästig werden. Aber hinter unseren Glaubensboten steht der Herr der Welt!

Zunächst muß ich mich mit aller Entschiedenheit wenden gegen zwei gegen die katholische Missionierung gerichtete Anklagen.

Merkwürdig! Sie sind diametral entgegengesetzt. Während die eine heißt: Die katholische Mission geht ganz in Kulturarbeit auf und vernachlässigt darüber ihre religiöse Aufgabe, lautet die andere: Die katholische Mission verfolgt nur selbstsüchtige, religiöse Zwecke, sie hat nicht aufrichtig die kulturelle Förderung der Eingeborenen im Auge. Diese Vorwürfe treffen nicht zu. Bevor ich ihre Unhaltbarkeit zeige, darf ich wohl für die, die der Heidenmission gleichgültig gegenüberstehen, den hohen Gedanken, der bei allen Katholikenversammlungen stets und mit Recht hervorgehoben ist, auch diesmal in uns lebendig werden lassen: daß durch die Heidenmission unsere Arbeit im eigenen Lande gesegnet werden wird. Ich muß Ihnen von einem protestantischen Missionar den wahrhaft katholischen Gedanken zurufen lassen: „Solche Leute (er meint die gegen die Missionierung Gleichgültigen) ignorieren das Naturgesetz des rückwirkenden Segens, kraft dessen die Kirche zu jeder Zeit mehr von der Mission empfangen, als für sie gegeben hat." Es kann gar keine Frage sein, unterliegen wir im Kampfe da draußen gegen ein altes Heidentum, so unterliegen wir auch bei uns zu Lande im Kampfe gegen das neue Heidentum! (Beifall.)

Noch ein zweiter Gedanke drängt sich mir auf. So oft wird gesagt, die Geschichte beweise, daß die Anziehungs- und Werbekraft der katholischen Kirche gegen frühere Zeiten sehr abgenommen habe. Aber nicht das Christentum ist es, das an siegreicher Kraft verloren, der Feind, der zu besiegen ist, ist ein widerstandsfähigerer, stärkerer, zahlreicherer, ein mächtigerer, als die morsche, im Untergange befindliche, nach einem Erlöser geradezu dürstende antike Welt. Wir erinnern uns gerade in diesem Jahre daran, als vor 1600 Jahren das Haupt des Imperium Romanum den Christenglauben angenommen, da war der Kampf entschieden. Dem Sieger der christlichen Weltanschauung fiel der Erdkreis mühelos als Beute zu. Die Aufgaben von heute sind schwerer, durch die Erschließung aller Erdteile umfangreicher, die Mittel zur Bekehrung nicht entsprechend gewaltiger geworden, und es muß auch zugegeben werden, der Eifer ist nicht mehr so tatkräftig wie in früheren Zeiten. Die Bekehrung ist schwerer als früher, sie ist ein Ringen um jede einzelne Seele. Es kommt hinzu, die Ausdehnungsfähigkeit der christlichen Staaten ist an einer gewissen Grenze angelangt. Dem modernen Staat ist im Gegensatz zu dem des Mittelalters die Ausbreitung des Christentums keine Hauptaufgabe, kein Selbstzweck mehr. Aber ich kann mich dem Eindruck nicht entziehen, es kommt eine Zeit, ja, sie ist schon da, in der sich wieder einmal große Möglichkeiten für die Ausbreitung des Christentums eröffnen. Alle Kulturen, diesmal im Osten, stehen vor einem Zusammenbruch. Die alten Religionen des Buddha, des Konfutse, der Hinduismus mit ihren Millionen von Anhängern sind vor der Auflösung angekommen. Sie haben tatsächlich ihre Werbekraft verloren. Sich zu modernisieren, das heißt, den durch den Zusammenstoß mit der christlichen Kultur aus ihrem Schlummer aufgerüttelten Anhängern Brot statt Stein zu geben, gelingt ihnen nicht mehr. Das Alte stürzt, nur das Christentum vermag neues, wirkliches Leben aus den Ruinen hervorsprießen zu lassen. Auch an den Grundlagen des Lebens der auf tieferer Stufe stehenden Heiden rüttelt die neue Zeit. Hier hält der Volksglaube den Zusammenstoß mit einer höheren Kultur nicht aus. Und es muß kommen mit Naturnotwendigkeit: an der über sie hereinbrechenden höheren Kultur müssen die Eingeborenen sittlich zugrunde gehen, wenn nicht mit ihr das Evangelium kommt. (Lebhafte Zustimmung.)

Und immer noch hallt es durch die Jahrtausende: „Gehet hin und lehret alle Völker." Die Weltkirche muß auf dem Plan sein. „Es wäre verhängnisvoll", kann ich mit einem Redner auf dem Katholikentag in Augsburg ausrufen, „es wäre eine entsetzlich verhängnisvolle Politik der christlichen Kirche, wenn sie zuließe, daß jetzt, wo die Millionenvölker Asiens sich der abendländischen Zivilisation zuwenden, das Evangelium und die übernatürlichen Grundlagen aller wahren Zivilisation ausgeschaltet würden." Wollen wir katholischen Christen das zugeben? Wir, die wir überall, wo wir in den Jahrhunderten kämpften, dem deutschen Namen Ehre gemacht haben? Nein und dreimal nein, das soll nicht sein. Das darf nicht sein. (Stürmischer Beifall.) Wir wollen auch als Träger und Verbreiter des Christentums in Ausführung des Auftrages unseres göttlichen Heilandes dem deutschen Namen Ehre machen. (Erneuter lebhafter Beifall.) Wir wollen zeigen, daß wir einen weiten Blick haben, und daß wir erkennen, daß, wenn die gewaltige Völkerflut des Ostens nicht christlich wird, dann eine Zeit entstehen muß, in der sie sich gegen uns, die christlichen Nationen wenden wird. „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter", rief einst unseres Kaisers Majestät.

Wie steht es nun mit dem von mir schon kurz zurückgewiesenen Vorwurf? Es ist nicht wahr und wird durch offenkundige Tatsachen widerlegt. Die amtlichen Berichte der Regierung, die der Missionare selbst, die der Reisenden, der protestantischen Missionen, sie alle bestätigen, daß an der Spitze ihrer gesamten Berufsarbeit die Verkündigung des Evangeliums, die religiöse Tätigkeit steht. Die ganze Tätigkeit der katholischen Missionare sieht ihr Ziel neuerdings darin, daß der Heide freiwillig übertritt, und es ist mir noch neuerdings von einem protestantischen Herrn, der lange Jahre als Vertreter der Regierung in Ostafrika war, bestätigt worden, daß die katholischen Missionare sehr vorsichtig und zurückhaltend mit der Spendung der Taufe sind, sowie der Verdacht rege wird, daß nur die Erlangung zeitlicher Vorteile oder andere Nebenabsichten einen Eingeborenen zum Empfange der Taufe hindrängen. Der Missionar weiß, die Religion ist die Fürstin aller Erziehungsfaktoren. Das Gefühl der Autorität, das sich zunächst auf die religiöse Sphäre erstreckt, durchdringt bald auch die übrigen Lebensgebiete mit ihrem Geist. Mit der Feststellung einer Autorität verbindet die Missionierung eine zweite Hülfsaufgabe, eine allgemeine Kulturtätigkeit. Die Tätigkeit, die von den Missionsniederlassungen ausgeht, läßt sich in ihrem Wesen nach mit den Worten bezeichnen: Bete und arbeite. Sie lehrt den Heiden nicht zum wenigsten durch eigenes Beispiel die Notwendigkeit und den Wert der Arbeit kennen, daß beide Geschlechter arbeiten müssen; die Frau wird vom Arbeitstier zur Genossin des Mannes erhoben. (Lebhafter Beifall.) So wird ihm der Weg, sich wirtschaftlich zu heben gezeigt.

Als wichtigstes Mittel für beide Zwecke, religiöse und kulturelle Entwicklung, dient die Schule. Mit ihr christianisiert und unterrichtet sie nicht nur, sie bildet sich vor allem aus den Eingeborenen selbst Mitarbeiter auf dem weiten Arbeitsfeld heran. Durch die Schule nach christlichen Grundsätzen allein können die Missionare ein neues Geschlecht erziehen. Im engen Anschluß daran entfaltet sich eine reiche, unablässige, in alle Lebensverhältnisse eindringende caricative Tätigkeit. Was anders als die Liebe, die auch im Fremden den Nächsten sieht, hat ein Heer von gottgeweihten Frauen hinausgetrieben in die unwirtlichsten Gegenden unter Einsetzung ihres Lebens. Sie haben die Liebe und haben sie dorthin verpflanzt, wo man sie nicht kannte. Sie haben ein ganz neues Lebensmoment in fremde Völker gebracht und dazu beigetragen, der Botschaft des Herrn die Herzen zu öffnen. (Stürmischer Beifall.) Wie kann man hierdurch noch den Vorwurf aufrecht erhalten, daß die Missionierung ganz in Kulturaufgaben aufgehe und die religiöse Tätigkeit vernachlässige? Wie kann der zweite entgegengesetzte überhaupt erhoben werden? Beide können nur als Verdächtigungen bezeichnet werden, deren Urgrund Haß gegen das Christentum ist.

Diese Vorwürfe machen es aber notwendig, die Richtlinien für Beurteilung und Handhabung des Verhältnisses zwischen missionarischen und kolonialen Interessen zu zeichnen. Ist man sich hierüber in allen Kreisen klar, dann müssen die schiefen Urteile verstummen. Mission und Kolonisation sind zwei gegebene Größen, die bei aller Verschiedenheit keine Gegensätze darstellen. Sie müssen Hand in Hand gehen, um das Höchstmögliche zu erreichen, genau wie Staat und Kirche in der Heimat. Kolonisation und Mission müssen sich bewußt bleiben, daß ihre Ziele und Aufgaben nicht dieselben sind; bei der Kolonisation stehen die wirtschaftlichen, bei der Mission die religiösen Interessen in erster Linie. Daher beurteilt der Kolonialpolitiker ein Problem anders und faßt es anders an, wie der Missionar. Das schadet aber auch nichts, der Kolonisator wird es dem Missionar nicht verübeln, daß dieser zuerst und immer daran denkt, die Eingeborenen zum Himmel zu führen, der Missionar umgekehrt den Kolonisator deswegen nicht tadeln, weil er zunächst an die wirtschaftliche Erschließung des Neulandes denkt und danach handelt. Der Standpunkt derer, die den Missionen nur insoweit eine Berechtigung zugestehen, als sie den kolonisatorischen Zwecken nützen, ist ein beschränkter, unchristlicher, für den Katholiken unhaltbarer Standpunkt. (Beifall.)

(Schluß folgt.)

Es sprach ferner noch der Franziskanerpater Dionysius Ortsiver-Düsseldorf über die gegenwärtige Bedeutung der Mission in China. Er schloß: Ich möchte, daß etwas von der Liebe des h. Bernard zur Kirche uns ergriffe. Er hat den Kreuzzug gepredigt. Wir wollen zum Kreuzzug der Liebe ausziehen. Bewahren wir deutsche Katholiken unseren Ehrenplatz in China. Die Deutschen vor die Front! (Stürm., andauernder Beifall.)

Der Vorsitzende ermahnte hierauf jetzt auch Taten den schönen Worten folgen zu lassen. Vor allem müsse kräftig gesammelt und organisiert werden. Wir wollen dem Rufe des Fürsten Löwenstein, unserem Führer, auf dem Gebiete der Missionstätigkeit folgen.

20. Hauptversammlung der deutschen Ortskrankenkassen.

* Breslau, 19. Aug. Den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildete die Beratung über den Stand der neuen Organisation der Krankenkassen und deren Verhältnis zu Aerzten und Apothekern. Der Berichterstatter Verbandsvorsitzender Landtagsabg. Fraeßdorf (Dresden) unterbreitete einen längeren Beschlußantrag, in dem zunächst der große Wert der ärztlichen Tätigkeit bei Durchführung der Krankenversicherung und die ernste Pflicht der Kassenvorstände anerkannt wurden, die materiellen Interessen der Kassenärzte zu fördern. Die fortgesetzt steigenden Aerztekosten zeigen den guten Willen, den Aerzten zu gewähren, was ihnen für ihre Tätigkeit unter Würdigung ihrer sozialen Stellung gebührt. Mit der weitern Entwicklung der Krankenversicherung soll und wird das Arzthonorar weiter steigen. Die Zahnarztfrage werde im Vorstand in der nächsten Zeit erörtert werden und es würden Verträge vorbereitet werden. Dann verwies Abg. Fraeßdorf auf ein bei den Kassenwahlen in Halle vom Ortsverband der deutschen Gewerkvereine Hirsch-Duncker herausgegebenes Flugblatt, das für die freie Arztwahl eintritt. Er bittet die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, derartige Versuche energisch zurückzuweisen. Auch sie wollten die freie Arztwahl, aber in beschränktem Maße, damit die Krankenkassen bestehen bleiben können. Erfreulicherweise habe auch der Hansa-Bund im Interesse der Krankenkassen und um zu verhindern, daß die Beiträge sich ins Unendliche steigern, sich dahin ausgesprochen, daß die Forderungen des Leipziger Verbandes entschieden zurückgewiesen werden müssen.

Alsdann sprach Apotheker Staller-Charlottenüber das Verhältnis zu den Apotheken. Hierzu wurden folgende Leitsätze einstimmig angenommen: 1. ein festgesetzter Zwangsrezeptrabatt von 10 Proz. entspricht keineswegs den gerechten Forderungen der Kassen, um so weniger als durch das neue Krankenkassengesetz eine gewaltige Zahl von Käufern, die früher nicht zur Kundschaft der Apotheken gehörten, hinzugefügt wird. 2. Die geplante Erhöhung der Reichsarzneitaxe ist aufs entschiedenste zu bekämpfen, da dadurch der Rezepturrabatt eventuell ganz hinfällig gemacht wird. 3. Das Reichsgesundheitsamt möge dem Ortskrankenkassenverband überlassen, zu den Beratungen über die Arzneitaxe geeignete Sachverständige selbst zu ernennen und es möge die Beratungen der Oeffentlichkeit zugänglich machen. 4. Bei den von den obersten Verwaltungsbehörden herausgegebenen Taxen mögen die Kassen, wie bisher, in der ihnen im Gesetz gewährleisteten Art, tatkräftig mitarbeiten. Bei Festsetzung der Preise ist zu unterscheiden zwischen Mitteln des freien Verkehrs und denjenigen, die zum Apothekenmonopol gehören. Bei den ersteren sind die in Drogenhandlungen üblichen Preise, bei den andern besonders die Preise festzusetzen, die für das Privatpublikum berechnet zu werden pflegen. 5. Verträge mit Apotheken sind nur dann empfehlenswert, wenn durch freie Vereinbarung Arzneibedingungen erzielt werden, die gegenüber den im Gesetz vorgeschriebenen Preisnachlässen einen wirklichen Vorteil für die Krankenkassen bieten. 6. Die Krankenkassen sollen unter keinen Umständen Verpflichtungen eingehen, den Gesamtbedarf an Arzneimitteln nur aus Apotheken zu entnehmen.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 21. August.

♦ **Die Geschäfte in der Stadt Neuß** sind heute und morgen alle bis 9 Uhr abends, am Kirmessamstag bis 10 Uhr abends geöffnet.

Das Artilleriekorps wählte gestern Herrn Joh. Nover zu seinem Chef. Adjutant desselben ist Herr Karl Reidhöfer.

Bäcker-Innung. Die neue Fahne der Bäcker-Innung Neuß, welche von der Firma Rudolf van Endert geliefert, ist in den nächsten Tagen in deren Fensteranlagen ausgestellt. Zeichnung und Farbenton nach den Angaben des Herrn Oberlehrer Füsser, gilt die Fahne mit zu den schönsten und künstlerischsten der Stadt. Möge sie ihren Zweck erfüllen als Zeichen der Zusammengehörigkeit und Ehre der Korporation.

Die Ausstellung, welche der hiesige Kaninchenzuchtverein (alter Verein) vom 24. bis 26. August (Kirmes) in den städt. Viehhofhallen veranstaltet, wird, den getroffenen Vorbereitungen nach zu urteilen, in jeder Beziehung mustergültig sein. Die Besucher werden dort nicht weniger als 14 Rassen vorfinden. Damen- und Kinderpelze, von den Mitgliedern teils selbst gegerbt und angefertigt, zeigen dem Publikum den praktischen Wert der Kaninchenzucht auch nach dieser Richtung hin. Jeder Besucher erhält beim Eintritt ein Freilos und kann sich das evtl. gewonnene Kaninchen gleich mitnehmen. Die Prämiierung findet Samstag durch zwei auswärtige Preisrichter statt. Es gibt in Neuß noch viele Kaninchenhalter, welche aber noch lange nicht Züchter sind. Ihnen wäre es anzuraten, die Ausstellung zu besuchen und mal einen einen Vergleich anzustellen; sie würden dann wohl zu der Einsicht gelangen, daß es doch besser ist, sich einem Verein anzuschließen. Wie manch einem ist die Zucht leid geworden, weil er durch Unkenntnis Verluste zu verzeichnen hatte, denn nur durch planmäßige, zielbewußte Arbeit und Ausdauer sind aus den kleinen wilden Kaninchen heute die 17—18pfündigen Belgisch-Riesen sowie die Schecken- und Farben-Kaninchen in ihren mannigfachen Schattierungen entstanden, welche sich besonders zu Pelzzwecken eignen. Ein Besuch dieser Ausstellung ist daher sehr zu empfehlen.

Tödlicher Unfall. Am Eingang zum Güterbahnhof geriet gestern ein siebenjähriger Junge unter ein Fuhrwerk. Das Kind erlitt anscheinend durch Huftritte schwere Kopfverletzungen, die seinen Tod herbeiführten. Wen die Schuld an dem Unfall trifft konnte noch nicht festgestellt werden.

Der Kölner Zeppelinkreuzer fuhr heute Morgen gegen ¼9 Uhr von Köln kommend in mäßiger Höhe über unsere Stadt.

Aus dem Landkreise Neuss.

:: Aus dem Landkreise Neuß, 21. Aug. Aus einigen Orten des Landkreises Neuß wird berichtet, daß die Freiwilligen Feuerwehren an manchen Orten ihre Uebungen gewöhnlich Sonntags morgens, öfters sogar während des Hochamtes abhalten, was wegen des Kirchenbesuches doch besser vermieden würde. Man darf wohl hoffen, daß dieser Hinweis genügt, die betr. Freiwilligen Feuerwehren zu veranlassen, ihre Uebungen auf die Nachmittags- oder Abendstunden zu verlegen.

Kaiserjubiläumsfeier in Holzheim. Eine schöne Feier fand am vorigen Sonntag in

Holzheim aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers statt. Um 3½ Uhr nachmittags traten die sämtlichen Vereine der Gemeinde mit Fahnen vor dem Rathause zu einem Festzuge zusammen, an die Spitze die Kriegsveteranen und der Kriegerverein. Der Zug bewegte sich durch die festlich geschmückten Straßen von Löveling und Holzheim zum Saale von Christian Brücken, woselbst um 5 Uhr die Festversammlung begann. Nach einem einleitenden Musikstücke und Prolog trug der Pfarr-Cäcilien-Verein mit gemischtem Chor äußerst wirkungsvoll das Lied vor: „Der Herr ist mein Hirt." Sodann begrüßte der Herr Bürgermeister Frhr. v. Pallandt die erschienenen Festteilnehmer und brachte das Hoch auf den Kaiser, den er als machtvollen Friedensfürst feierte, aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Die Festrede hielt Hr. Ehrenbürgermeister a. D. Hauptmann d. L. Hoffmann. Nach einem Rückblick auf die Jugend und den Lebensgang des Kaisers gedachte er besonders der Hauptmomente der 25jährigen Regierungszeit unseres Herrschers, der als mächtiger Schirmherr des Friedens Armee und Flotte zur Verteidigung des Vaterlandes schlachtbereit hält. Mit den herzlichsten Wünschen für den fernern Lebenslauf des Kaisers schloß der Redner, dem stürmischer Beifall zuteil wurde. Begeistert stimmte die Versammlung in das Kaiserhoch ein und sang darauf „Deutschland über alles". Mit Musikvorträgen wechselten Deklamationen von Kindern und schöne gesangliche Vorträge der einzelnen Gesangvereine. Es gelangte sodann zur Aufführung ein Festspiel „Huldigung des Kaisers" (aufgeführt von Kindern), welches allgemeinen Beifall fand. Zum Schlusse trugen die drei vereinigten Gesangvereine unter der Leitung des bewährten, sangeskundigen Dirigenten des Pfarr-Cäcilienvereins Hrn. Hauptlehrer Bernardy das Niederländische Dankgebet in meisterhafter Weise vor. Herr Pfarrer Otten dankte allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen und führte aus, daß wir uns glücklich schätzen könnten, einen Kaiser von solch tiefreligiöser Gesinnung und Pflichttreue zu haben. Wir müßten dafür Gott danken, aber auch überall da, wo sich uns Gelegenheit böte, den Patriotismus pflegen und fördern helfen. Nicht nur in der Schule müsse der Patriotismus gepflegt werden, sondern auch im Elternhause. Die schöne Feier wird noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

).(Grevenbroich, 20. Aug. Der Werkmeisterverband Grevenbroich feiert am 31. d. M. sein 25jähriges Jubelfest. Um 11 Uhr vormittags und um 4 Uhr nachmittags findet im Hotel Rheinischer Hof Konzert der Solinger Waffenschmiedekapelle statt.

+ Elsen, 19. Aug. Die Prozession nach Kevelaer zieht Sonntag den 24. August, ½6 Uhr aus der Pfarrkirche aus. Die Abfahrt erfolgt 6 Uhr ab Station Grevenbroich. Die Rückfahrt von Kevelaer 6,44 Uhr, Ankunft in Grevenbroich 8,36 Uhr. Da schon viele sich zur Teilnahme gemeldet haben, wird auch in diesem Jahre eine recht stattliche Prozession von Elsen nach Kevelaer ziehen. Teilnehmer aus der Umgegend mögen sich im Laufe der Woche noch nachmelden.

).(Elsen, 20. Aug. Bei der Viehaufnahme wurden in der Gemeinde Elsen 159 Pferde und 393 Stück Rindvieh gezählt. In der Gemeinde Elsgen 89 Pferde und 239 Stück Rindvieh, und in der Gemeinde Laach 7 Pferde und 44 Stück Rindvieh. Die letzte Viehzählung am 1. Dezember vorigen Jahres ergab folgende Zahlen: Elsen 152 Pferde und 404 Stück Rindvieh, Elsgen 87 Pferde und 250 Stück Rindvieh, und Laach 7 Pferde und 51 Stück Rindvieh. Die Rindviehbestände haben also sämtlich um einige Stück abgenommen.

Katholikentag.

Metz, 20. Aug.

Mittwoch morgen tagte die 4. geschlossene Versammlung. In ihr führte der zweite Vizepräsident des Katholikentages, Rechtsanwalt Dr. Trunk, Karlsruhe, den Vorsitz. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vizepräsident des Preußischen Abgeordnetenhauses, Geh. Justizrat Dr. Porsch folgende Erklärung im Namen der katholischen Studenten ab:

„Die farbentragenden und nichtfarbentragenden katholischen Studentenvereine haben ihre Anwesenheit in Metz dazu benutzt, um Kränze am Denkmal Kaiser Wilhelms I. niederzulegen. Bei der Kranzniederlegung hat der Vertreter dieses Verbandes eine kurze patriotische Ansprache gehalten. Ich habe sowohl der Manifestation der farbentragenden wie der nichtfarbentragenden Korporationen beigewohnt. Nun wird im „Messin" behauptet, daß bei der Kranzniederlegung der Studenten ein verletzender Satz über die Wiedergewinnung von Elsaß-Lothringen gesprochen wurde, der für den französisch sprechenden Teil der Bevölkerung beleidigend gewesen sei. Der „Messin" fügt hinzu, daß weder die katholische deutsche Presse, noch die übrige deutsche Presse von diesem Zwischenfalle Notiz genommen habe.

Als Zeuge beider Manifestationen stelle ich fest, daß die deutsche katholische und die deutsche nichtkatholische Presse von diesem Zwischenfalle deshalb keine Notiz genommen hat, weil der Zwischenfall überhaupt nicht stattgefunden hat. (Lebhaftes Hört, hört!) Es ist nicht einmal ein Satz gesagt worden, der auch nur so angedeutet werden könnte, wie es im „Messin" steht. (Hört, hört!) Es handelt sich also um eine glatte Erfindung. (Lebhafte Zustimmung.) Die beiden patriotischen Ansprachen der Vertreter der beiden Studentenkorporationen waren ohne jede Verletzung für eine andere Nation gehalten.

Ich sage das hier nicht, um die kathol. Studentenschaft bei dem französischen Blatte zu entschuldigen, sondern ich sage es nur, um im Interesse der Wahrheit die Tatsache festzustellen." (Lebhafter, wiederholter Beifall.)

Sodann begründet gie gleichzeitig zur Diskussion gestellten Anträge: Fürsorge für Zuziehende und Caritashülfe in der Seelsorge Generaldirektor Dr. Pieper.

Er weist auf die großen Verluste hin, die dem katholischen Volksteil durch die Wanderung der Jugendlichen und Erwachsenen beiderlei Geschlechts vom Lande in die Stadt und umgekehrt erwachsen. Katholische Zentralstellen müßten in den Städten eingerichtet werden. Vertrauenspersonen müßten in großer Zahl gewonnen werden. Es fehle auch noch sehr an der nötigen Aufklärung und der Erziehungsarbeit. Er betonte die Notwendigkeit der Schaffung von Ledigenheimen und des Nachweises von einwandfreien Schlafstellen und Kosthäusern in den Orten, wo noch keine Ledigenheime vorhanden seien, oder die vorhandenen den Anforderungen nicht genügten.

Prälat Dr. Werthmann (Freiburg i. Br.) spricht dann zum Antrag Caritashülfe in der Seelsorge. Vor acht Jahren auf dem Caritastag in Dortmund sei eine Kommission zum Studium der Caritashülfe gegründet worden. Mancherlei sei zum Teil auf Anregung dieser Kommission in der Seelsorge geleistet worden in Uebereinstimmung mit der kirchlichen Behörde.

Arbeitersekretär Giesberts (M.-Gladbach) führte aus: In der Wanderungsfrage handele es sich um eine eminent apostolische Arbeit. Zehntausende gingen durch die Wanderung jährlich der katholischen Kirche verloren. Insbesondere die Wohnungsfrage bedürfe einer besonderen Aufmerksamkeit. Man brauche nicht immer große Hospize vor Augen zu haben, wie das des Gesellenvereins in Köln, das allerdings vorbildlich sei. Einfache Ledigenheime ohne Festsäle auch in der Art katholischer Vereinshäuser seien durchaus rentabel. An den Bahnhöfen müßten durch öffentliche Schilder die Fürsorgeeinrichtungen angezeigt werden, ebenso wie dies von seiten der Bahnhofsmission für junge Mädchen geschehe. Es wanderten erheblich mehr junge Männer zur Stadt als wie Mädchen. Für diese müßte mehr getan werden. Würde nicht sofort bei der Ankunft des jungen Mannes in die Stadt für ihn gesorgt, so falle er den Organisationen der Sozialdemokraten in die Hände. In dem sozialen Ausschuß seien die an die Wanderung sich anknüpfenden Fragen so geklärt worden, daß jeder nun wisse, was hier zu tun sei.

Pfarrer Maxen (Hannover) bemerkt, daß die Personalkarte, die vom Pfarrer des Bezirks, aus dem der Abwandernde wegziehe, ausgefüllt würde, weiter vereinheitlicht und vervollkommnet werden müsse. Er weist auf die zurzeit in Metz eingerichtete Caritasausstellung hin, in der über die Informations- und Fürsorge-Einrichtungen für die Zugezogenen reichliches Material vorhanden sei, auch statistischer Art.

Präses Meyer (München) spricht aus der Praxis über die Abwanderung.

Der Mann, der in die Großstadt komme und bald entdecke, daß Arbeit zu finden nicht so leicht sei, als er sich vorgestellt, werde bald in eine antichristliche Organisation gedrängt, um Arbeit zu erhalten. Die Umgebung und die schlechte Presse entfremde ihn dem Gottesdienst und dem christlichen Leben. Der springende Punkt in der Abwanderungsfrage sei, daß der Hebel auf dem Lande eingesetzt werden müsse. Wenn die Leute auf dem Lande nicht auf die Großstadtverhältnisse vorbereitet würden, sei alle Mühe umsonst. Aufklärung sei notwendig hinsichtlich des leichtsinnigen Abwanderns vom Lande in die Stadt, wo die Zugewanderten bald mit ihren Familien am Hungertuche nagten. Aufklärung sei ferner notwendig hinsichtlich der Presse, auch fehle eine apologetische Schulung und eine Aufklärung über die vorhandenen Organisationen. Der Mann müsse wissen, was es heiße, sich einer freien, das heißt sozialdemokratischen Organisation anzuschließen. Die Leute müßten in die christlichen Gewerkschaften hinein. Dabei dürfe nicht vergessen werden, auf die kathol. Arbeitervereine aufmerksam zu machen.

Msgr. Schweitzer (Köln) betont die Notwendigkeit der Errichtung von Ledigenheimen.

Es sei dies eine Frage der sittlichen Erziehung. Wenn kein Geld zum Bau eines solchen Heimes da sei, so solle man an die Landesversicherungsanstalten denken. Ein Ledigenheim dürfe nicht auf Wohltätigkeit aufgebaut werden. In jeder Großstadt rentiere sich ein gut verwaltetes und geleitetes Ledigenheim. Die in Köln seitens des Gesellenvereins errichtete Verwaltungsstelle für den Bau von Ledigenheimen stehe gern allen denen mit Auskünften zur Verfügung, die in dieser Sache einen Schritt vorwärts tun wollten.

Dr. Fleischer (Berlin) bemerkt: Die Organisation, die er vertrete, stehe auf dem Boden der Enzyklika Singulari quadam und auf dem der Worte des Präsidenten Katholikenversammlung, des Fürsten zu Löwenstein. Bei der Abwanderung nach der Stadt sei es das wichtigste, daß die Abwandernden schon vorher auf dem Lande mit den gleichen Organisationseinrichtungen vertraut gemacht würden, deren sie in der Stadt bedürften.

Arbeitersekretär Giesberts (M.-Gladbach) hebt hervor, welche Bedeutung der Einrichtung von Arbeitervereinen auf dem Lande zukomme.

Die beiden Anträge werden darauf angenommen.

Generaldirektor Dr. Pieper (M.Gladbach) begründet dann den Antrag über weibliche Jugendpflege: Die Aufgabe der großen Mehrzahl des weiblichen Geschlechtes läge zuerst in der zukünftigen Familie, dann erst in der Erwerbs- und Berufstätigkeit. So sei zunächst auf die körperliche Ausbildung des weiblichen Geschlechtes Wert zu legen, in zweiter Linie erst auf die Organisationsbestrebungen. Im Ausschuß sei der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Jungfrauenkongregationen sich zu Diözesanverbänden zusammenschlössen.

Dr. O. Müller (M.Gladbach) unterstreicht die Notwendigkeit, die Mädchen zu tüchtigen Hausfrauen heranzubilden und für die Aufgaben in der Familie durch hauswirtschaftliche Schulung selbständig zu machen.

Die Frau müsse lernen, in der Familie das Einkommen des Mannes rationell zu verwenden. Es müsse beim weiblichen Geschlecht soviel Körperpflege getrieben werden, daß das Mädchen gegen die Ausartungen der Mode und gegen die Berufskrankheiten geschützt sei. Für das Vorwärtskommen auf diesem Gebiete sei einmal eine Organisation in der Gemeinde notwendig und dann in den Diözesen, um eine systematisch-einheitliche Schulung herbeiführen zu können.

Nach 1 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Heute fand die dritte öffentliche Versammlung statt, zu der sich wiederum die Mitglieder des Episkopates, soweit sie nicht nach Fulda zur Bischofskonferenz abgereist sind, einfanden. Sofort nach Eröffnung der Versammlung durch den Vizepräsidenten Dr. Trunk-Karlsruhe sprach Weihbischof Dr. Haehlung über die deutschen Katholiken und ihren Glauben in der Diaspora.

Er führte aus: Das Arbeitsgebiet für unsere armen Katholiken in der Diaspora ist ungeheuer groß. Von den Großstädten, die fast durchweg als Diaspora anzusehen sind, sei hier nicht die Rede. Auch bei der Landbevölkerung gibt es in sittlicher Beziehung traurige Zustände. Ein grenzenloser Leichtsinn, eine weitgehende Bedürfnislosigkeit in religiöser Beziehung herrscht dort. Ich stehe hier im Namen der Kinder der Diaspora, und bei mir stehen in langen Reihen die Knaben und Mägdelein der Diaspora und bitten: Erbarmt euch, behütet uns das reine, unschuldige Herz.

Aber wie kann ihnen geholfen werden? Ohne materielle Hilfe geht es nicht. Darum lassen Sie sich einschreiben in die Listen des Bonifaziusvereins. Der Bonifaziusverein tut alles, was er kann, aber noch nie sind die Geldmittel so knapp gewesen wie heute. Darum gebe jeder, was er kann." (Lebhafter Beifall.)

Darauf behandelte Chefredakteur Joos-M.-Gladbach das Thema: „Welche Forderungen stellt die neuzeitliche Entwickelung der Industrie an die katholische Arbeiterwelt?"

Er führte aus: „Es gibt viele, die sich heute die sorgenvolle Frage vorlegen: Ist mit alledem, was unsere Sozialpolitik geschaffen, wirklich das erreicht worden, was wir glaubten, damit erreichen zu können? Ist die Arbeiterbewegung in einem Zustand einer befriedigenden Entwickelung eingetreten? Und spricht das Wachsen der sozialdemokratischen Massenbewegung nicht dagegen? Wir haben die Seelen der großen Massen unserer Industriebevölkerung noch nicht zu fassen vermocht. (Lebhafte Zurufe.) Der Industriearbeiter fühlt sich trotz aller unserer Errungenschaften leer und unbefriedigt. Aus dieser Stimmung heraus saugt der sozialdemokratische unreligiöse Radikalismus fort und fort seine Kräfte. (Lebhafte Zustimmung.) Unsern Industriearbeitern tut ein Kolping von heute dringend not. (Anhaltender Beifall.)

Damit ist der Weg gezeichnet für die Volkserziehung. Wir brauchen, um das Ziel zu erreichen, nur Industriearbeiter in unseren katholischen Standesvereinen. (Stürmischer Beifall.) Wir müssen das System der praktischen Einrichtungen der Standesvereine: Fortbildungsschule, Wohnungs- u. Gesundheitspflege, Kindererziehung, Ausstellungen und Kolportage von geeigneten Büchern, Bildern und Hausrat, energische Wohnungsreform, Volksversicherung, Seelsorge, Caritas unter die Arbeiter bringen, die dadurch fast miteinander verbunden werden. Darauf wartet noch das Industriegebiet. (Lebhafte Zustimmung.)

Graf Galen, der Präsident der Mainzer Generalversammlung, war wie kaum ein zweiter berufen, über das Thema Die katholischen Orden in der heutigen Zeit zu sprechen. Als er von dem Segen redete, der aus der stillen Klosterzelle über Kirche und Staat, ganze Gemeinden und über die einzelnen Seelen sich ergießt, da ward manches Auge naß.

Eigene Depeschen.

Sonntagsruhe in der Rheinschiffahrt.

Der Oberpräsidet der Rheinprovinz hat den beteiligten Stellen einen neuen Entwurf über die Sonntagsruhe in der Rheinschiffahrt zugestellt. Künftig sollen nicht die Schiffahrten, sondern die Warengattungen bezeichnet werden, die an Sonn- und Feiertagen befördert werden können. Die neuen Bedingungen sollen lauten: „Nicht berührt von dem Verbot der Vornahme öffentlicher Arbeiten an Sonn- und Festtagen werden der durchgehende Frachtschiff- und Frachtfuhrwerkverkehr und der Eilgüterverkehr zu und von den Bahnhöfen und Dampfschiffen, ferner das Beladen und Entladen von Dampfschiffen ohne Anwendung mechanischer Vorrichtungen, soweit es sich a) um frische Waren handelt, die dem schnellen Verderben ausgesetzt sind, oder b) um einzelne Stückgüter im Gewicht von weniger als 100 Kg.

Krupp-Prozeß.

— Wie die National-Zeitung erfährt, ist in dem Prozeß gegen Brandt und Genossen das Untersuchungsverfahren auf eine große Anzahl der Direktoren der Firma Krupp, auch auf den früheren Generaldirektor, Landrat a. D. Rötger, Vorsitzender des Zentralverbandes der Industriellen Deutschlands, ausgedehnt worden. Die Anklage ist noch nicht erhoben. Die Verhandlungen vor dem Landgericht I Berlin sollen nicht vor November stattfinden.

Letzte politische Nachrichten.

* **Der 8. preußische Städtetag** findet am 6. und 7. Oktober in Breslau statt. Es wird dem am Freitag zusammenkommenden Stadtrat vorgeschlagen, den Oberbürgermeister oder einen seiner Stellvertreter, sowie einen Stadtverordneten zu diesem Städtetag zu entsenden.

Eröffnung des Friedenskongresses.

* Haag, 26. Aug. Der 20. Friedenskongreß wurde heute mit neunhundertfünfzig Teilnehmern eröffnet. Der Präsident Professor de Louter sprach sich in der Eröffnungsrede gegen den Gedanken einer supranationalen Organisation in der Form von vereinigten Staaten der Welt aus. Der Friede werde nur durch eine Entwicklung des internationalen Rechts mit völliger Unabhängigkeit der Staaten aufrecht erhalten. Internationalismus und Patriotismus seien keine unvereinbare Begriffe. Minister Heemskerk hieß die Kongreßteilnehmer willkommen. Goeman, Bergesius und der belgische Senator la Fontaine stellten fest, daß der Friedensgedanke Fortschritte gemacht habe, protestierten gegen die Balkanereignisse, brachten Carnegie eine Ehrung dar und huldigten dem Andenken Afters.

Der Friedenskongreß nahm die Entschließung über die Abrüstung an. Der Kongreß fordert, daß die Frage der Rüstungsbeschränkung auf die Tagesordnung der dritten Friedenskonferenz gesetzt und zuvor durch nationale Kommissionen studiert werden solle. Er protestiert gegen den unheilvollen Einfluß der an der Waffenindustrie Interessierten und empfiehlt die Prüfung des Planes eines allgemeinen Vertrags über die allmähliche Abrüstung durch die Friedensgesellschaft und das internationale Bureau in Bern, damit sich der nächste Kongreß in Kenntnis der Sachlage damit befassen kann.

Emile Olivier †.

□ **Paris, 20. Aug. Der französische Staatsmann Emile Olivier ist in Saint-Gervais les Baine im Departement Haute Savoie im Alter von 88 Jahren gestorben. Olivier war 1870 bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges Ministerpräsident der napoleonischen Regierung. Bekannt ist sein frivoles Wort: Er nehme den Krieg leichten Herzens auf sich.**

Eine neue Triple-Entente?

* Madrid, 20. Aug. Eine Allianz zwischen England, Spanien und Frankreich nimmt in der öffentlichen Meinung immer festere Gestalt an. Der König hat bei einer Delegation der Kammer, die ihn zum Geburtsag gratulierte, auch darauf angespielt.

Eine internationale Untersuchungskommission.

* Paris, 20. Aug. Auf Anregung der Carnegie-Friedensstiftung hat sich eine internationale Kommission gebildet, um unparteiisch und unabhängig von jeder politischen Voreingenommenheit auf dem Balkan Untersuchungen über die Massakres und die wirtschaftlichen Folgen die Krieges anzustellen. Die Kommission wird heute nach den Balkanländern abreisen.

Ueberfall auf Deutsche in Kleinasien.

* Konstantinopel, 20. Aug. Zehn Ausflügler aus Konstantinopel, darunter acht Deutsche, wurden am Sonntag am Sabandjasee in Kleinasien von acht mit Revolvern und Yatagans (türkischen Krummschwertern) bewaffneten Tarsen angehalten. Die Banditen, wahrscheinlich Schmuggler, mißhandelten die Ausflügler und ließen sie erst nach langen Verhandlungen wieder frei. Das deutsche, französische und amerikanische Konsulat erhoben bei der Pforte Einspruch.

Ein armer Reicher.

* Mainz, 20. Aug. Hier starb ein 78jähriger Junggeselle, ein alter Sonderling der 42 Jahre dasselbe Zimmer bewohnt hat. Man fand 100 000 M. in Wertpapieren in seinem Zimmer und etwa 10 000 Stückchen Zucker, die er zu einer Mauer aufgeschichtet hatte.

Großfeuer auf der Genter Ausstellung.

* Gent, 20. Aug. Der spanische Pavillon auf der Weltausstellung wurde heute durch Feuer vollständig vernichtet.

)(Gent, 20. Aug. Der Brand in der Weltausstellung dauerte 20 Minuten. Der abgebrannte spanische Pavillon enthielt Edelsteine, optische Apparate und dergl. Infolge der Hitze sprangen die Fensterscheiben des Pavillons der Stadt Gent. Auch eine kleine Schenke geriet in Brand. Ueber die Ursache des Unglückes ist noch nichts bekannt. Es ist nur Materialschaden angerichtet worden.

Letzte unpolitische Post.

* Bottrop, 20. Aug. Unter Vergiftungserscheinungen lebensgefährlich erkrankt sind in der vergangenen Nacht vier erwachsene Kinder des Schlachthofaufsehers Lampermann im Alter von 20 bis 28 Jahren. Alle vier Personen hatten den Rest eines Puddings vom Sonntag zu sich genommen. In der Nacht stellte sich Erbrechen ein, und bis zur Stunde schweben sie sämtlich noch in Lebensgefahr.

* Sobernheim, 20. Aug. Das Automobil des Arztes Esch aus Monzingen stürzte infolge eines Zusammenpralles mit einem Lastfuhrwerk eine hohe Böschung an der Straße Sobernheim—Monzingen hinab. Esch und der Gymnasiallehrer Cauer aus Traben-Trarbach wurden lebensgefährlich verletzt, der Chauffeur wurde leicht verletzt. Das Automobil wurde zertrümmert.

Wetter-Aussichten für den 22. August:
Wolkig, strichweise geringe Niederschläge.

Witterungs-Beobachtungen vom 20. August:
Höchste Tagestemperatur: 16 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 11 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 12 Grad über Null.
Das Barometer ist 1 Millimeter gestiegen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 21. August.

			M.	Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	20	20
	„ „	2. „	19	20
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	16	60
	„ „	2. „	15	60
Hafer	100 Kilo	1. Qualität	17	80
	„ „	2. „	16	50
	„ „	3. „	13	50
Wintergerste	100 Kilo	1. Qual.	15	20
	„ „	2. „	14	20
Kartoffeln, neue, 50 Kil.			3.00	—4.00
Heu, neues 50 Kilo			2.40	—2.60
Luzernerheu, neues 50 Kilo			3.00	—3.50
Krumm- u. Preßstroh 500 Kilo			11	—
Breitdruschstroh 500 Kilo			13	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo			15	—
Butter per Kilo			2	80
Hiesige Landeier per Stück			9—10	Pf.
Kleie 50 Kilo			5	50

Weizen 20 Pfg. niedriger.

Preisnotierungen der Neußer Oelmühlen.
Neuß, 21. August.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	68	—
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	70	—
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	114	—
„ „ kleine „	118	—
Raps 100 Kilo 1. Qualität	28	—

Geringere Qualitäten 10—20 % niedriger.
Rüböl und Kuchen unverändert.

Die nächste Nummer des „Hausfreund" kann wegen Störung im Betriebe erst morgen beigelegt werden.

Gerichtliches.

§ Neuß, 20. Aug. (Schöffengerichtssitzung.) Der Kaufmann Jos. H., Commis Aloys B., Monteur Peter W., sämtlich von hier, haben in der Nacht vom 13. zum 14. Juni cr., gelegentlich einer Festnahme der polizeilichen Aufforderung, zurückzubleiben, nicht Folge geleistet. Der Kaufmann Karl Sch. hatte durch Singen die nächtliche Ruhe gestört. Jeder erhielt 4 Mk. Geldbuße. — Die Tagelöhner Jakob R. und Jakob P., bei von hier, hatten in einer Wirtschaft mit dem Kellner Streit bekommen und ihn mißhandelt, jeder hat ein Bierglas zertrümmert und R. hat den einschreitenden Polizeibeamten beleidigt. R. erhielt wegen Sachbeschädigung 10 Mk. Geldbuße wegen Beleidigung und wegen Mißhandlung 1 Monat Gefängnis. P. wurde wegen Sachbeschädigung zu 10 Mk. Geldbuße und wegen Werfens mit einem Gegenstand zu 10 Mk., zusammen zu 20 Mk. Geldbuße, für je 5 Mk. ein Tag Gefängnis verurteilt. — Frau Simon R. von hier hat aus ihrem Logis die Sachen über Nacht fortgeschafft und 15 Mark Kostgeld nicht bezahlt. Sie wurde wegen Betrugs zu 20 Mk. Geldbuße, ev. für je 5 Mark ein Tag Gefängnis verurteilt. — Der Kolonialwarenhändler Wilh. L. von hier hat seine Verkäuferinnen länger als die gesetzlich festgesetzte Zeit beschäftigt und einer Minderjährigen die bestimmte Ruhepause nicht gewährt. Wegen Gewerbevergehens in zwei Fällen erkannte das Gericht auf 6 Mark Geldbuße. — Der Tagelöhner Josef Sch. und der Handlungsgehülfe Peter K., beide aus Stürzelberg, hatten den dortigen Polizeibeamten beleidigt und Widerstand geleistet, K. hat den Beamten geschlagen. Sch. erhielt wegen Widerstand und Beleidigung 40 Mk. Geldbuße, ev. 8 Tage Gefängnis. K. wegen gefährlicher Körperverletzung, Widerstandsleistung und Beleidigung 1 Monat Gefängnis. — Das Dienstmädchen Lina M. von hier hatte ihrer Herrschaft kleinere Beträge entwendet, an anderer Stelle fünf Mark Mietgeld angenommen, aber die Stelle nicht angetreten. Wegen Betrug und Diebstahl erhielt sie eine Woche Gefängnis, wegen Mundraub 5 Mark Geldstrafe.

Rheinland-Westfalen.

* Longerich, 21. Aug. Während die Feuerwehr in Longerich ihr Stiftungsfest feierte, entstand plötzlich in einer Scheune in Pesch Feuer. Als die Feuerwehr zur Hülfeleistung erschien, zeigte es sich, daß die Hydranten nicht imstande und die Schläuche undicht waren. Man vermutet daher, daß ein Racheakt vorliegt. Im übrigen konnte an ein Löschen des Brandes nicht gedacht werden. Auch ein Kommando des Militärflugplatzes wurde alarmiert, rückte aber wieder ab, da ein Eingreifen erfolglos gewesen wäre. Der Schaden ist sehr bedeutend, denn es verbrannten der Ertrag von etwa 160 Morgen Weizen, drei Wagen und zwei Mähmaschinen. Die Frucht und die Gegenstände waren versichert.

* Kleve, 19. Aug. Den hier ansässigen Arbeiter Theodor Karst zierte seit seiner frühen Jugend den Namen „Schmuggel-Dores. Er gehörte zu den Hauptbeteiligten, die an der holländischen Grenze das Schmuggelhandwerk betrieben; lange hatte man ihm nichts beweisen können, bis er endlich in der Nacht zum 15. Juni auf frischer Tat abgefaßt und vom Schöffengericht wegen Bandenschmugges zu vier Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Gegen dieses Erkenntnis hatte „Schmuggel-Dores" Berufung eingelegt und humoristisch wirkte die vor der Strafkammer über sein Treiben erfolgten Enthüllungen. Darnach wußte er den Zollbeamten ein Schnippchen zu schlagen. Meist ging er seiner Bande einige 20 Schritte voraus; stieß er auf die Grünröcke, dan ahmte er den Schrei der Eule nach oder er rief — wenn es dazu schon zu spät war, — den Zöllnern aus Leibeskräften „Guten Tag, Ihr Herren Beamten!" zu. Für seine Getreuen war das ein Signal, sich seitwärts in die Büsche zu schlagen. Nun hat ihn endlich das Schicksal erreicht, denn die Strafkammer verwarf die von ihm eingelegte Berufung.

Getreide und Produkte.

§ Neuß, 20. August. (Produkten-Markt.) Brotgetreide und Futtermittel billiger bei ruhigem Geschäft.

Preise die 100 kg frachtfrei Neuß: Weizen, Landware, 1. Qual. 20,40, 2. Qual. —,—, 3. Qual. —,—, ausländ. 1. Qual. —,—, 2. —,—, Roggen, Landware neuer 1. Qual. 16,60, 2. Qual. —,—, ausländischer 1. Qual. —,—, 2. Qualität —,—; Hafer Landware 1. Qualität 17,80, 2. Qual. —,—, 3. Qual. —,—, ausländischer 1. Qual. —,—, 2. Qual. —,—, Futtergerste 1. Qual. 15,—, 2. Qual. —,—; Mais Mired —,—, runder 1. Qual. —,—, 2. Qual. —,—, Cinquant 1. Qual. 18,—, 2. Qual. —,—, Buchweizen, Landware —, ausländischer —.

Weizenmehl 000 29,25 ohne Sack; 00 —,—, Roggenmehl Mk. 25,25, ohne Sack; Weizenkleie Mk. 10,50, ohne Sack, 2. Qual. —,—; Weizen-Grand 10,25 bis —,—, ohne Sack; Vollmehl 14.25 Mk., ohne Sack, Baumwollsaatmehl 1. Qual. 168,— mit Sack, 2. Qual. —,—, Leinkuchen 1. Qual. 152,—, mit Sack; 2. Qual. —,—, Palmkuchen 154,—. Sojabohnenkuchen 151,—. Rübkuchen große 114,—, kleine 118,—, Erdnußkuchen, Coromandel 156,—, Rufssaue 166,— (Kuchenmehle Mk. 4 Bo. 1000 Kilo inkl. Sack höher), Rüböl 66,—, Leinöl 52,50, Sojabohnenöl —,—, Erdnußöl 70,—.

Gesellschaft für Buchdruckerei

Freitag, den 22. Aug., morgens 1/4 8 Uhr, in der **Marienkirche**

Jahresmesse

für das verstorbene Mitglied unserer Gesellschaft

Herrn

Friedrich Baumeister

Kathol. Arbeiterverein St. Dreikönige.

Montag, den 25. August, morgens 8 Uhr in der St. Dreikönigenkirche

Hochamt

für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Vereins.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 128 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma **„Gemeinnützige Baugesellschaft für Neuß-Land, Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** und mit dem Sitz in Neuß eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Veräußerung und Vermietung von Grundstücken und Wohnhäusern, die Errichtung von Wohnhäusern.

Das Stammkapital beträgt 80 000 Mark.

Geschäftsführer ist der Rechtsanwalt **Johannes Geller** in Neuß.

Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft, deren Gesellschaftsvertrag am 24. Juli 1913 festgestellt ist, erfolgen im Kreisblatt des Landkreises Neuß.

Neuß, den 14. August 1913.

Königliches Amtsgericht.

Perfekt. Stenograf und Maschinenschreiber auch Fräulein

von hiesigem größeren Büro per 1. Oktober gesucht. Schriftl. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **B 786** an die Expedition dieser Zeitung.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes **Adolf Böhmer in Neuß** wird eingestellt, da eine der Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist.

Neuß, den 9. Aug. 1913.

Königliches Amtsgericht.

Ich beabsichtige mein zu Kaarst im Kleinsiep gelegenes

Ackergut

bestehend in Wohnhaus, Stallung, Scheune und Schuppen. Obst- u. Gemüsegarten, sowie circa 11 Morgen Ackerland wegen Niederlegung der Ackerwirtschaft zu verkaufen. Antritt kann sofort erfolgen. Auch können circa 19 Morgen gepachtetes Ackerland mit übernommen werden, sowie sämtliches Inventar.

Jakob Gustorf.

12—14000 Mk.

an erst. Stelle auf hiesiges Objekt zu vergeben.

Off. u. **B 784** a. d. E.

Wirtschaft

auf dem Lande in bester Lage unter günstigen Bedingung. zu verkaufen.

Off. u. **nA 785** an d. Exp.

Haus

mit **Garten** umständehalber billig zu verkaufen. Verzinsung 7% Näheres durch

Neuß, **Jacob Schmidt.** Münsterplatz 2, Tel. 772.

---

2 Zimmer, 1. Etage mit 1 od. 2 Mansardenzimm. zu vermieten.

Josephstraße 44.

Hochparterre,

4 bis 6 Zimmer, an kleine bessere Familie zu vermieten. **Kaumanns,** am Obertor 4.

Neustr. 10 u. 10a **2 u. 3 Zimmer** an kl. ruhige Familie od. an einzelne Personen sof. od. Okt. zu vermieten.

Näh. Breitestr. 42.

Lagerraum,

auch zur Fabrikation oder als Werkstätte geeignet, betoniert, mit Anfuhr-Gelegenheit, zu vermieten **Kaumanns,** am Obertor 4.

Schön möbl. Zimmer

Nähe der Bahn z. verm. Wo sagt die Expd.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Wo sagt die Expd.

---

50 Mark wöchentlich u. mehr. verd. jeder, der unsere weltb. Artikel für Alleinbezirk übernimmt, gar. stündl. M. 2 u. mehr. Jeder ist Käufer. Näheres **Poetters & Schäfer, G. m. b. H. Barmen 6.**

Jüng. **Kommis,** welcher mehrere Jahre in größ. Fabrikgesch. tätig war, sucht, gestützt auf la. Zeugn. Stellung z. 1. Okt. Off. u. **R 493** an die Expd.!

In eine ländl Huf- u. Wagenschm. m. elkt. Betr. ein tücht kath. **Schmiedegeselle** a. dauernde Stell. ges. Von wem s. d. Expd.

Schreiner gesucht.

Josefstraße 122.

Tüchtige Schreiner sucht

H. Hahn

Crefelderstraße 60

Tüchtiger

Schreinergeselle

auf Fenster gesucht.

Leonhard Pfeiffer, Kaarst.

---

2 jüngere Arbeiter,

solche welche einen elektr. Kran bedient haben, werden bevorzugt. sof. gesucht.

Eisenwerk u. Maschinenbau A.-G. Düsseldorf-Heerdt.

Jugendl. Arbeiter

bis zu 17 Jahren für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht.

Von wem s. d. Exped.

Für sofor od. später wird in einem kleinen Haushalt ein kath. zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Auskunft wird erteilt, Canalstr. 41.

Den werten Kunden zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich das von meinem verstorbenen Manne geführte Geschäft in der früheren Weise weiterführen werde. — Ich bitte das dem Geschäft bisheran geschenkte Vertrauen diesem auch weiter freundl. bewahren zu wollen und sichere stete, reelle und prompte Bedienung zu

Hochachtungsvoll

Ww. Gustav Servaes,

Conditorei und Café,

Neustrasse 7. Neustrasse 7.

— Fernsprecher No. 1235 —



Für die Kirmestage

empfehle

Tafel- u. Dessert-

Bestecke

Grosse Auswahl. Billige Preise.

R. BROIX, Neuss,

Münsterstr. 2. Telef. Nr. 49.

Fleisch-Zentrale Krichel

Glockhammer 7 Furtherstr. 48

— Telefon 23 —

empfiehlt

für die Kirmestage

Ochsen-, Rind-, Kalb- und Schweinefleisch

in bekannter guter Qualität zu Tagespreis, sowie

sämtliche Wurstwaren

Versuchen Sie meine ff. beste Leberwurst das Pfund nur 70 Pfg.

Man beachte meine Schaufenster.

Es empfiehlt sich, den Bedarf schon Freitag zu decken. Bestellungen per Telefon werden pünktl ch besorgt.

Hochachtungsvoll

Fleisch-Zentrale Krichel.

Josefstr. 21 Hermann Soor Josefstr. 21

Zu den bevorstehenden Kirmestagen empfehle in großer Auswahl besonders preiswert:

Tischwäsche, Tischdecken, Vorhänge, Stores, Gardinen,

Bett- und Leibwäsche, Hemden, Macchohemden mit und ohne Einsätze,

ferner **Damen- u. Kinderhemden, Hosen und Unterröcke,**

ferner **Serviteurs, Garnituren, Kragen, und Manschetten.**

Auch sei auf die **Anfertigung von Arbeitskleidern, Kindergarderoben, Blusen** sowie **bessere Herrenhosen** besonders noch aufmerksam gemacht.

Populär-wissenschaftliche Vorträge

in der Aula der Oberrealschule.

Reihenfolge:

1. **Donnerstag, 16. Oktober: Patriotische Festfeier** zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig 1813 unter gütiger Mitwirkung des Neusser Männer-Gesangvereins **„Cäcilia": Heinrich Freiherr von Steinaecker,** Generalleutnant z. D.-Berlin: **Preussens Erhebung im Jahre 1813.**
   (Dieser Vortrag findet im grossen Saale des Hotel Pelzer statt.)
2. **Freitag, 24. Oktober: Dr. Joseph Popp,** Dozent an der Technischen Hochschule München: **Die Entwicklung der modernen Malerei** (mit Lichtbildern).
3. **Dienstag, 16. Dezember: Dr. Oskar Kaiser,** Intendant des Städtischen Schauspielhauses-Hagen: **Humorist.-satirischer Vortragsabend.**
4. **Dienstag, 10. Februar 1914: Franz Fürstenberg,** Dozent an der Humbold-Akademie-Berlin: **Der Panamakanal,** seine Geschichte, seine Herstellung und seine Bedeutung für Handel und Verkehr (mit Lichtbildern).
5. **Dienstag, 3. März: Dr. P. Expeditus Schmidt,** O. F. M.-Lektor der Literatur- und Kunstgeschichte der Ordens-Hochschule der bayer. Franziskaner-Ordensprovinz, München: **Otto Ludwig und Friedrich Hebbel, ihr Wollen und ihr Schaffen.**
6. **Freitag, 20. März:** Realschuldirektor **Dr. Wilhelm Schell, berg,** Eschweiler: **Joseph von Görres** als Herausgeber des Rheinischen Merkur. Eine Jahrhunderterinnerung.

Die Vorträge beginnen abends punkt 8 1/2 Uhr.

Dauerkarten: 3 Mark, für jedes weitere Mitglied desselben Hausstandes: 2 Mark. **Einzelkarte:** 1 Mark. **Vorverkauf** in den Schreib- und Buchhandlungen von **van Haag** und **Rutz.**

Cigarren!

Für die **Kirmestage** empfehle als gut abgelagerte **milde 6 Pfg.-Ware**

Nr. 23 und Nr. 61.

Als **beste 10 Pfg.-Ware Nr. 95 und 163.**

Quir. Beckers,

nur Niederstrasse 70. Fernsprecher Nr. 1150.

Markt-Ecke. „ „ 1378.

Zum Kirmes-Anstrich

empfehle billigst

Ia. gekochtes Leinöl. Leinölersatz.

Alle Sorten Farben pulv. und in Oel gerieben.

Lacke, Terpentin, Siccatif, Bohnwachs.

Pinsel.

Fensterleder u. Schwämme in grosser Auswahl.

Eugen Moubis Wwe.,

Ober- und Clarissenstr.-Ecke.

Einzelner älterer Herr sucht wegen Sterbefall seiner Frau zur Führung der kleinen bürgerlichen Haushaltung zum 1. Okt.

eine kath. Person

v. Lande, 36 bis 40 Jahren.

Christian Bremer, Neersen.

Koch-Lehrfräulein

ohne gegenseitige Vergütung gesucht.

Erholungsgesellschaft Aachen.

Oekonom **Ad. Lokamp.** Traiteur.

Brav. Mädchen

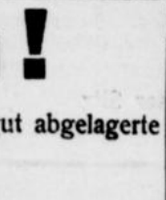
für Küche u. Hausarbeit sofort für kleine Familie (ohne gr. Wäsche) gesucht.

Zu erfr. in der Exped.

Für die Kirmestage

empfehle

Junge Hahnen, Brüsseler Pularden, Kapaunen 1913er Gänse u. Enten, schwere Suppenhühner u. Tauben ferner Rebrücken, Rebkeulen, Rebschultern



Reb-Ragout per Pfd. 60 Pfg.

Niederstraße 17 Telefon 274

Friedrich Walge

Wild — Geflügel — Delikatessen.

Gesucht zum 1. Sept. ein **Zweitmädch.,** a. l. v. L., im Alter von 15 b. 16 J. **Frau Dr. Boraborst,** Düsseldorf, Brunnenstr. 2 direkt am Bahnh. Bilk.

Braves, fleißiges, kath. **Lehr-Mädchen** f. bess. **Kolonialw.-Gesch.** in Neuß ges. Pers. Vorst. erbeten mit Schulzeugn. Friedrichstr. 17.

Grossherzogl. Baugewerkschule Bingen a. Rh.

Hochbau. Tiefbau.

Berechtigung w. Pr. Baugewerksschulen.

Semester-Beginn am 14. Oktober 1913.

Programme kostenlos durch die Direktion.

Gesellschaft Erholung.

Kirmessonntag, den 24. August 1913 abends 9 Uhr:

Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Turnerbund des kathol. Gesellenvereins Neuß.

Kirmessamstag, nach dem Fackelzuge im Vereinshause

gemütliche Zusammenkunft.

Alle Turner und Freunde mögen sich hierzu höflichst beteiligen.

Gut Heil! **Der Turnrat.**

Neuß, Kuhls Engros-Lager, Zollstr. 32.

Zur Kirmes empfehle:

Rollschinken 2—3 Pfd. schw. z. Koch. u. Rohess. Pfd. 1.40. Feinster gekochter Saftschinken in ganzen, halben und viertel Stücken Pfd. 1.60 und 1.70 Mk., geschnitten 1/4 Pfd. 45 und 50 Pfg. Feinste westfäl. Plockwurst Pfd. 1.30 und 1.40 Mk. Cervelatwurst Pfd. 2.00 Mk. Thüring. u. Braunschw. Leberwurst Pfd. 1.00 u. 1.20. Blutwurst Pfd. 80 Pf. 1.00 u. 1.20. Salami mit Knoblauch Pfund 2.00 Mk. Braunschw. Mettwurst z. Rohess. Pfd. 1.40, 1/4 Pfd. 35. Westfäl. Speck, mager Pfd. 1.10, fett Pfd. 1.00 Mk. Schweizerkäse 1/4 Pfd. 33. Edamer 1/4 28. Tilsit. 1/4 28 Vollfetter alter Holländer 1/4 Pfd. 35, 30 u. 25 Pfg. Franz. Gervais 34 Pf. Camenbert 20. Echte Mainz. 5 Pf. Tgl. frisch. Pumpernick. Pfd. 20 Pf. geschn. Schwarzbr. 16. Alle Sorten Puddingpulver, Wein-, Chokolade-, Mokka- und Vanille-Creme Packet 15 Pfg. Rote Grütze, Gries, Flamry, Mandel usw. Packet 10 Pfg., 3 Packete 25 Pfg. und 3 Packete 20 Pfg. Himbeersaft in Flaschen u. ausgewogen Pfd. 50 Pf. Kirschsaft Flasche 1.60, 1.20, 80 und 55 Pfg. Samos Wein extra p. Fl. 85 Pf. Samos Muskat Fl. 1.—. Süße Pflaumen Pfd. 20 Pf. Aepfel Pfd. 10 u. 15 Pf.

Auf alle Waren gewähre ich 4 Prozent Rabatt. Wiederverkäuf. u. Restaurat. erh. Preisermäßigung.

Freibank.

Heute Nachmittag von 5 Uhr ab **Verkauf von roh. Rind- u. Schweinefleisch.**

Hochhauptbette, Waschkomoden, Nachtskonsole, Kleiderschrank, Tisch und polierte Komode billig zu verkaufen.

Rheinwallstr. 19.

---

3 Ampeln, 2 Kronleuchter, eine Küchenlampe, alles für Gas, ein **4flammiges Gaskochherdchen 1 Rasenmäher** billig z. verkaufen.

Kaiser-Friedrichstr. 96.

Neue Nähmaschine bill. zu verk. Niederstr. 6.

Garderobenständ. mit **Schirmh.** und **Kopierpressentisch** bill. z. verk. Erftstr. 10.

Ein schwarzer fast neuer **Gehrock** für starke Figur, ein wenig gebrauchter **Kinderwagen,** sowie eine **Kinder-Badewanne** zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp.

Pflastermüdes schweres **Pferd** (Belgier) 9 Jahre alt billig zu verkaufen.

Näheres **Düsseldorf,** Kaiser-Wilhelmstr. 35.

Rückfragen

aus dem Leserkreise auf Anzeigen, in welchem die Expedition als Auskunftsstelle angegeben ist, können nur dann beantwortet werden, wenn das nötige **Rückporto beigefügt** wird.

Geschäftsstelle d. Neuß-Grevenbr. Ztg., Neuß, M. Istas, Grevenbroich.

Wer unrein. Blut hat

Stuhlverstopfng., Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach d. Kopfe, Kopfschmerz, trinke Dr. Busleb's echten Franzulatee, a 30 Pfg., bei **A. Herold Nachfls.,** Drog.

Kevelaer-Bruderschaft.

Diejenigen Jungfrauen, welche bei dem feierlichen Einzuge in Kevelaer Symbole tragen wollen, werden höflichst gebeten, sich **baldigst** bei **Fräul. Heck, Michaelstr. 5** zu melden. Fußpilgerinnen haben den Vorzug.

Der Vorstand.

Musikkapelle des kath. Arbeitervereins, Neuß.

Morgen Freitag, den 22. Aug., abends 9 Uhr **dringende Probe** mit dem Tambourkorps der St. Hubertus-Schützen-Gesellschaft im Marienhaus, Kapitelstraße.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Dirigent.

Klapp-Cylinder

zum Schützenfest von M. 5.00 an bei

F. A. Philipp

Crefelderstr 38

Zur Kirmes

empfiehlt

feinste Mandelplätze

sowie täglich

frische Brötchen

Joh. Engels,

24 Canalstraße 24

2 Hymgasse 2.

Schlafzimmer in Eichen best. in 180 Spiegelschr. Waschkomod. mit Marm. nebst Kristall Vas. Spieg. zwei Nachtkons. m. Marm. 2 Eich. Stühlen. Hand d. St. 2 Betten mit Stahlmatr. Schoner nebst Keil u. 480 **Wilh. Porten** Erftstr 10

Junger Jagdhund braun m. grauer Brust **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben, **Bohnhofstr. 18 Büttgen.** Vor Ankauf wird gew.

Junge engl. **Bulldogge,** weibl., entlaufen. **Wiederbringer Belohnung. Mittelstraße 17.**

Neusser Kirmes und Schützen-Fest!!

Extra-Angebote.

Weiße Batist-Blusen
reizend gearbeitet mit Halsausschnitt oder geschlossen à 6.50, 4.50, 3.—, 1.90, **95** Pfg.

Weiße Wollbatist-Blusen
reine Wolle, ganz gefüttert . . . . . **2.90** Mk.

Tüll-Blusen
aus elegantem Tüll, chic gearbeitet, weiss und crêmefarbig **4.75** Mk.

Tüll-Blusen
in entzückenden Ausführungen à 15.—, 12.—, 9.—, 7.—, **5.50** Mk.

Farbige Wollblusen
in vielen Farben, ganz gefüttert . . . . . 3.75, **2.95** Mk.

Ein Posten Wollblusen
reizende Macharten, gute Qualitäten . . . . . **5.50** Mk.

Kostümröcke
gute Qualitäten, moderne Form . . . . . **2.75** Mk.

Kostümröcke
blau Kammgarn, Reine Wolle . . . . . **3.90** Mk.

Kostümröcke
in modernem englischem Geschmack . . . . . **4.75** Mk.

Kostümröcke
hochaparte Ausführungen, tadelloser Sitz à 12.—, 7.50, **5.50** Mk.

Weiße Unterröcke
gute Qualitäten, mit schöner breiter Volant . . . . . **1.95** Mk.

Weiße Unterröcke
mit soliden hübschen Spitzen-Durchsätzen . . . . . **3.50** Mk.

Weiße Unterröcke
mit hohen Stickerei-Volants . . . . . á 7.50, 6.—, **4.50** Mk.

Untertaillen
ganz aus Stickereistoff mit Banddurchzug . . . . . **58** Pfg.

Untertaillen
aus diversen besonders schönen Macharten . . . . . **95** Pfg.

Corsetts
starke Drellware mit 8 Spiralen . . . . . **95** Pfg.

Corsetts
langhüftige moderne Form, solide Ausführung . . . . . **1.95** Mk.

Corsetts
chike Fassons, neu eingeführte Marken 5.50, 3.75, . . **2.50** Mk.

Damen-Lack-Gürtel
schwarz und rot . . . . . **19** Pfg.

Samt-Gummi-Gürtel
gute Qualitäten, mit schönen Schliessen . . . . . **38** Pfg.

Kinder-Kleider

die **Herbst-Neuheiten** sind bereits eingetroffen.

Riesige Auswahl! **Bekannt billige Preise!**

Herren- und Knaben-Bekleidung

Herren-Anzüge
moderne Dessins, zweireihig . . **12.50** Mk.

Herren-Anzüge
solide moderne Buxkin-Qualitäten . **18.00** Mk.

Herren-Anzüge
prachtvolle neue Muster . . . **25.00** Mk.

Herren-Anzüge
wie feinste Maassarbeit à 58.—, 42.—, **30.00** Mk.

Knaben-Anzüge
starke Buxkin-Qualitäten . . . **2.75** Mk.

Knaben-Anzüge
hübsche moderne Macharten . . **5.50** Mk.

Knaben-Anzüge
elegante hübsche Fassons . . . **7.50** Mk.

Knaben-Anzüge
chike Neuheiten, aparte Macharten . **12.00** Mk.

Knaben-Leibchen-Hosen
aus solidem Buxkin . . . . . **95** Pfg.

Knaben-Leibchen-Hosen
besonders stark à 2.50, 1.90, 1.60, **1.25** Mk.

Herren-Hosen
prachtvolle Kammgarnstreifen, sehr preisw. **2.50** Mk.

Herren-Hosen
neueste Dessins, besonders vorteilhaft **5.50** Mk.

Neuss
Fernruf 754

Julius Markan

Neuss
Oberstr. 112

Modernes Kaufhaus.

Donnerstag und **Freitag** bis **9 Uhr**, **Samstag** bis **10 Uhr** abends geöffnet.